geist und den Lebenswillen konnte er nicht zerbrechen. Sein Scheiden reißt den Hinterbliebenen und wohl auch seinen zahlreichen Freunden eine schwere Lücke. Der Herr möge ihm nun gnädig den ewigen Frieden schenken."

Robert Spitz †

Ehrenmitglied der Wiener Ent. Gesellschaft

(Mit Porträttafel.)

Robert Spitz, der am 3. April 1954 im hohen Alter von 94 Jahren an einer Herzattacke verschied, war bis in die letzten Tage seines Lebens von einer erstaunlichen Rüstigkeit und körperlichen Ausdauer, so daß niemand, der ihn sah, sein wirkliches Alter vermutete. Mit ihm ist der älteste aus der langen Reihe namhafter Entomologen dahingegangen, die um die Jahrhundertwende in der vollen Blüte ihrer Wirksamkeit standen.

Spitz, am 25. August 1859 in Wien geboren, war in einer Notariatskanzlei angestellt, sein Herz aber gehörte den Schmetterlingen. Schon in jüngeren Jahren fand er Anschluß an die damaligen versierten Sammler, wie Metzger, May und andere. Durch sein reges Forscherinteresse getrieben — er war und blieb immer in erster Linie Forscher, weniger nur Sammler — begann er bald eigene Wege zu gehen, um den noch unbekannten ersten Ständen einheimischer interessanter Arten nachzuspüren, und war erfolgreich bemüht, deren Lebensweise zu erkunden. Oftmals von unserem jetzigen Altmeister Predota begleitet, dann aber zumeist gemeinsam mit Kautz ging er beharrlich den gesteckten Zielen nach. Wie einer seinerzeit von letzterem erhaltenen Mitteilung zu entnehmen ist, hat Spitz teils die noch unbekannten Raupen, teils die aus Österreich noch nicht nachgewiesenen Arten *Hyssia cavernosa* Ev., *Archanara neurica* Hb., *Mesotrosta signalis* Tr., *Schistostege decussata fortificata* Tr., *Perizoma lugdunaria* H. S., *Synanthedon andrenaeformis* Lasp., *Chamaesphecia masariformis* O., *Rebelia vestalis* Stgr. und *Chondrosoma fiduciaria* Ank. aufgefunden. Im Triglavgebiet konnte er die schöne *Calostigia tempestaria* H. S. feststellen, vor allem aber gelang ihm dort eine der bemerkenswertesten Entdeckungen, jene der dann von Rebel nach ihm benannten *Psodos spitzi* Rbl. Außer den hier genannten Arten zählt noch eine Reihe weiterer zu seinen Forschungsergebnissen. So gelangte er zu sehr gediegenen Kenntnissen über die meisten bei uns vorkommenden und oft sonst nur wenig gefundenen oder verborgen lebenden Arten, wozu noch seine Meisterschaft im Präparieren der Raupen kam. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sein Rat und seine Erfahrung oft auch von Autoritäten, wie Rebel, in Anspruch genommen und anerkannt wurden. In der Musealsammlung sind zahlreiche seiner Raupenpräparate aufbewahrt.

Seine zähe Rüstigkeit äußerte sich z. B. darin, daß er in jüngeren Jahren (damals gab es noch keinen freien Samstag oder erweitertes Wochenende!) am Samstag abends zu Fuß die immerhin 15 km nach Mödling wanderte, dort die ganze Nacht mit der Azetylenlampe sammelte, den ganzen Sonntag über wieder im Gelände arbeitete, auch noch die nächste Nacht leuchtete und nach dem Fußmarsch zurück nach Wien dann Montag früh schnurstracks das Bureau aufsuchte. Und schließlich wanderte er, bereits 62 Jahre alt, im Jahre 1922 nach Brasilien aus. Dort widmete er sich gänzlich der Lepidopterologie, indem er zunächst als Sammler für europäische und amerikanische Museen tätig war, bald darauf aber eine ständige Anstellung am Museo Paulista in Sao Paulo-Ypiranga als Kustos der dortigen Insektensammlung erhielt. Er brachte es in Brasilien, wo er auch mit Dr. A. Seitz zusammentraf, zu bescheidenem Wohlstand und zum Besitz eines Häuschens, so daß er 1939 daran dachte, zu einem längeren Besuch nach Wien herüberzukommen. Der Kriegsausbruch verhinderte dies und erst gegen Ende 1953 kehrte er wieder, diesmal mit dem Vorsatz zu bleiben, in die alte Heimat zurück. Trotz seiner körperlichen und geistigen Frische war es ihm jedoch nicht vergönnt, hier noch einige ruhige Jahre zu verbringen, der Tod kam früher, als es nach seiner Konstitution zu erwarten war. Mit ihm ist ein kenntnisreicher und erfahrener Lepidopterologe dahingegangen, dem die Wissenschaft für sein fleißiges und erfolgreiches Bemühen zu bleibendem Dank verpflichtet ist. Wir werden sein Andenken stets ehrend bewahren.

R.

Zur Nomenklaturfrage Hadena texturata kitti Schaw. (= silbernageli Tykač)

Von Franz Daniel und J. Wolfsberger, München.

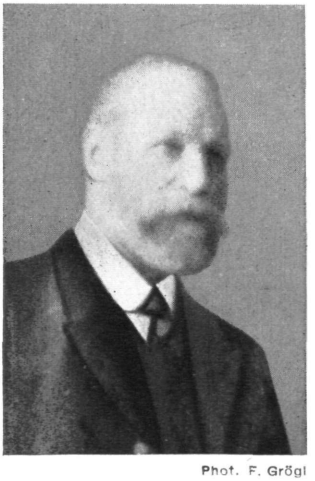
In dieser Zeitschrift, Jg. 41, p. 145ff., 1956, bringt W. Heinicke einen Artikel betitelt: „Monographie über Heliophobus (Hadena/Mamestra) texturata Alpheraky, 1892 (Lep., Noctuidae)"(3), in welchem unter Berufung auf eine schriftliche Angabe Boursins festgestellt wird, daß die europäische Unterart der *Hadena texturata* nicht *kitti* Schaw., sondern *silbernageli* Tykač zu heißen habe. Die hierzu gegebene Begründung lautet: „Die Ansicht, der Name *kitti* Schaw. dürfte den Namen *silbernageli* Tykač ersetzen, scheint mir auf schwachen Füßen zu stehen, denn *kitti* Schaw. ist doch als ab. beschrieben worden . . . und es ist eine . . . bekannte Nomenklaturregel, die besagt, daß alle Namen, die unter der ssp. stehen, nicht prioritätsberechtigt sind. Da *silbernageli* gerade als ssp. beschrieben worden ist, dürfte dieser Name der gültige sein."

Hierzu ist zu bemerken:

1. Daß *kitti* von Schawerda erststellig als Varietät beschrieben wurde (5), *silbernageli* als Aberration (6).

ROBERT SPITZ

Ehrenmitglied
der Wiener Entomologischen Gesellschaft



Phot. F. Grögl

Geb. 25. August 1859, gest. 3. April 1954

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: Robert Spitz +. Ehrenmitglied der Wiener Ent. Gesellschaft. (Mit Porträttafel). 245-246